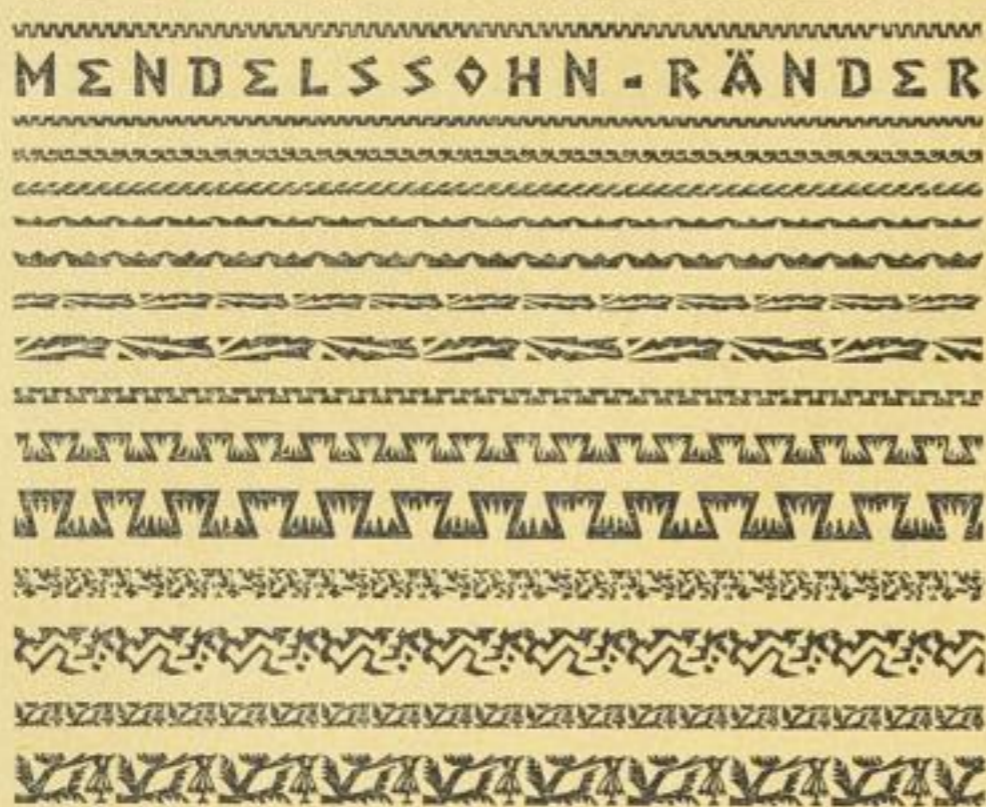


Staats- und Gesellschaftsbindungen teils zerstört, teils ins Wanken gebracht hat, dabei aber neue Formen aufbauend.

Das leise Zitterprinzip in der Ohio-Antiqua wurde in der Lehmann-Fraktur der Butterschen Gießerei allzu laut auf die Fraktur übertragen. Das gewohnte Verhältnis wird auch hier, aber durch ein andres Verfahren, aufgehoben: die Gemeinen erreichen fast die Größe der Versalien. Es entsteht so eine wackelige, förmlich verkrüppelte Schrift. Selbst im fetten Schnitt deutet



sie innere Schwäche an, ein getreues Ebenbild des allgemeinen Wirtschaftslebens.

Einen hoffnungsvolleren Ausdruck der nicht nur in der Verelendung tätigen neuen Zeit, versuchte Butter in der völlig umstürzlerischen Mendelssohn-Type, die von unsrer heutigen Handschrift ausgeht. Hier wurde nach ganz neuen Gesichtspunkten gearbeitet. Schrift und Schmuck entstanden unmittelbar in Stahl, ohne vorherigen zeichnerischen Aufriß, ein kompromißloser Niederschlag der Formanschauung unsrer Tage. Hier liegt der mindestens beachtliche Versuch vor, die gotische, die barocke, die klassische oder gar epigonische Lösung zu vermeiden und eine Type hinzustellen, die weniger aus den Handschriften früherer Epochen, mehr aus der Vision einer Schrift vor aller stilistisch festgelegten Schrift hervorgeholt zu sein scheint, und so eine verlorene Ursprünglichkeit zu erwecken, eine erste bis jetzt einzige, nicht gemachte, sondern gewachsene »expressionistische« Type. Inwiefern durch diese Leistung eine wirklich zeitgemäße Buchkunst angebahnt wurde, wird die Zukunft lehren.

Wie sicher im Gefühl Butter vorgeht, erweist sich nicht minder, wenn er sich alten Originaltypen zuwendet. Auch das geschieht in der Einstellung, die uns verwandteste Art heraus-

Die Ohio-Kraft!



zufinden. So erwarb die Originalmatern der Jean Paul-Schrift von 1794, welche den uns nächsten handschriftlichen Zug, die Handschrift des Biedermeiers, in vollkommener typographischer Übersetzung aufbewahrt hat und unter den älteren Originaltypen, zusammen mit der edlen Unger-Fraktur, die gleichfalls von Butter gegossen wird, die eigentlich moderne Frakturschrift darstellt.

Am beschwingtesten, vielleicht aber am freiesten, ungebunden, fast übermütig, zeigt sich der Geist der Butterschen Gießerei in der Schöpfung seines Buchschmucks und seiner Vignetten. Zögernd beginnt er mit handschriftlich zitternden Linien, die dem Satzbild das mathematisch Starre nehmen und gelangt über zackig und bogig ineinandergeschobene, bewegt aufwühlende oder bakterienartig wimmelnde Umrahmungen zu unverhüllt expressionistischen Schmuck- und Zierstücken. Da ihre



Schöpfung weniger geld- und zeitraubend ist, vermochte Butter in ganz kurzer Zeit die Buchdruckerwelt trotz der Ungunst der Verhältnisse mit einer um so erstaunlicheren Fülle neuartiger Gebrauchsvignetten zu überraschen. Hier ist in der Typographie die neue Formanschauung am kühnsten, oft überkühn und zum Teil mit derselben Unbedingtheit zum Durchbruch gekommen wie auf dem Gebiete der bildenden Künste, soweit sie heute Geltung haben. Und wenn man nun schon nicht himmelstürmend mit den Sternen, die dies tanzende Chaos gebar, Papier und Buchseiten übersäen mag — ein Licht aus dieser neuen Welt, wenn man es nur zuläßt, wird selbst den Arbeiten, die im übrigen in der alten Art und mit den überkommenen Mitteln ausgeführt sein mögen, ein neu beglänzt Aussehen gewähren, einen Widerschein unsrer zwar fast zerstörten, aber gerade auch in ihrer Zerstörung sich eigentümlich auswirkenden Zeit, Erlösung suchend im Aufbau.